

Π u
772





Qk 549/7
Pest = Apotheke/
Vor



Einfältige Bauern/und andere
Arme Leute/

Das ist:

Sehr bewährte

Sauß = Mittel/

Und

Wohlfeyle Artzneyen/

Nebenst guten Rath vor Leute auffm Lande
die in der Pest weder Doctor noch Barbis
rer haben können/

Heylsamlich zu gebrauchen/ auffgesetzt

Durch

Einem Liebhaber frostloser
und geängsteter Leute.



Im Jahr 1680.

82



Lieber Leser.

Dil viel einfältige Leute offft
geflaget / daß in den Arzney-Büchern
so viel lateinische Wörter und Buchsta-
ben zu finden / auch gebrochene Zahlen / und
mancherley Zeichen der Gewichte / wie schwer
dieses oder jenes zugebrauchen / welches sie aber
nicht verstünden / wie gern sie auch drinnen lä-
sen / auch die meisten Arzneyen vor sie zu theuer ;
Alß ist ihnen zum besten dieses Tractätlein aus
bewährten Schrifften ausgezogen / nicht zweif-
felnde / es werde der Einfalt gefallen und
nützen.

Herr



WELCHER Hilff!

CAP. I.

Was man in Bereitschafft haben soll in Pest-Zeiten?



In jedweder verständiger Haus-
Vater auffm Lande/unter den einfäl-
tigen Bauern/da man nicht Doctor oder Bar-
bierer haben kan/muß in Pest-Zeiten nachfol-
gende Dinge in Vorrath schaffen; Wenn er
durch Gottes Hülffe dencket das Leben zu er-
halten.

1. Eine kleine Würk-Krämer-Waage / mit Gewichten / von
halben Pfunden / Viertel / Loten / Qventlein / halben Qventlein / und so
fort / solche muß er recht kennen / und unterscheiden lernen / Arzney damit
abzuwägen / daß er nicht zu viel noch zu wenig nehme.

2. Eine kleine wohl-schneidende Schere / Leinwand zu den Bin-
den und Pflastern damit zu schneiden / und in jedes Pflaster in der Mitte
ein Creuz zu machen / daß die Pest-Beulen dadurch Luft bekommen.

3. Alte / reingewaschene Leinwand / doch nicht von Weiber-
Hemdden / Pflaster daraus zu machen.

4. Etliche Leinwads-Binden / drey oder vier Finger breit / so
lang / daß sie zwey mahl um den Leib / Arm oder Bein gehen / und gebun-
den werden können. Diese vier Stücke können in einer Schachtel auff-
gehoben werden besonders.

5. Etliche kleine Trinck-oder Brantwein-Bläser / die vier oder
fünff qver Finger hoch sind / darinn die benöthigten gebranten Wasser ab-

zuwägen/ und mit andern Arzneyen zu vermengen/ auch sonst nöthig in der Pest zugebrauchen.

6. Etliche neue glasurete/ mässige und kleine Töpffe/ Arzneyen darinn zu kochen.

7. Ein Wärm-Deffgen zum räuchern/ dessen man täglich benöthiget ist/ mehr denn einmahl.

8. Ein Sack Kohlen/ denn man ihrer oft gebilg bedarff.

9. Einen Vorrath von sechs oder sieben glatten Kiesel-Steinen/ jeden als eine geballte Faust groß/ solche heiß zu machen/ und also denn einen sonderlich bereiteten Essig darauff zu giessen/ und also zu räuchern/ das kan auch ein Ziegel verrichten.

10. Einen Nacht-Stul/ mit einem grossen Faß oder Topff zum Purgiren zugebrauchen.

11. Ein Stück Schwamm/ solchen in Essig zu neken/ in eine durchlöcherete Biesen-Büchse zu legen/ so die Trechsler machen/ und stets daran zu riechen.

12. Einen mässigen Mörsel/ darinnen die Wurkeln zu Pulver zu stossen/ weil er aber theuer/ kan eine Stampe oder Reib-Alsch an dessen statt gebraucht werden.

CAP. II.

Was man gebrauchen soll wider die Pest?

Vor Giff
behütet

Die Key Mittel sind in Pestilenz-Zeiten zugebrauchen: Erstlich/ die wahre Gottseeligkeit/ und ernstes Gebeth/ das dienet Gnad zu erwerben/ und den Zorn Gottes zu stillen. Zum Andern/ weit weg ziehen/ welches Gottes Wort gemäß / Ezech. am 7. Cap. und nicht bald wieder kommen/ noch senden/ etwas ausm Hause zu holen. Drittens/ natürliche Arzneyen zugebrauchen/ und so viel möglich/ vor verdächtigen Leuten und Orten sich hüten.

Die Arzney-Mittel sind Viererley Art.

Erstlich/ sind etliche Dinge heilsamlich durch den Geschmack/ wenn man dieselben käuert und im Munde führet.

Anderer wehren dem Ubel/ wenn man sie isset.

Drit-

Drittens / wird auch der Mensch durch den Geruch heylsamer Dinge / vor Gift bewahret.

Viertens / hanget man etliche Sachen anff den blossen Leib oder Brust.

I. Erstlich / vor die giftige Luft soll man stets des Morgens / und ganzen Tag / ohne wenn man Mahlzeit hält / sonderlich wenn man ausgehet im Munde käuen / unter der Zunge im Munde führen / auch wohl das gekaute hinterzwingen eines von nachgesetzten Stücken / und damit abwechseln / ieden Tag ein besonders / als etwas von

I.
Käuen.

- | | |
|---------------------------|--|
| 1. Angelica-Wurzel / oder | 7. Zitber / oder |
| 2. Bibenel-Wurzel / oder | 8. Lorbeer / oder |
| 3. Baldrian / oder / | 9. Wacholder-Beer / eine Nacht in Essig gelegt und abgedruckt. |
| 4. Aland-Wurzel / oder / | 10. Eisen-Kraut mit Lieb-Stengel wohl gekaut und verschlungen. |
| 5. Wermuth / oder | |
| 6. Myrren / oder | |

II. Wider die giftige Luft dienet auch alle Morgen eines von nachgesetzten Stücken früh nichtern zu essen / und darauff eine oder 2. Stunden sich des Frühstück zu enthalten / als :

II.
Essen.

1. Eine Butter-Bemme / über welche grüne / aber rein gewaschene und klein geschnittene Raute dick gestreuet / oder /

2. Scordium-Pulver oder } über eine Brod-Bemme gestreuet /

3. Bibenel-Pulver

4. Geröst Brot mit Essig bestrichen / oder

5. Zehen oder zwölf Wacholder-Beer / oder

9. Ein oder zwey Lorbeer / oder

7. Wermuth mit Salt / oder

8. Ein Löffel voll gerieben Märrettig mit Salt und wenig Saffran vermengaet / oder /

9. Lieberantiz-Rüchlein bitter oder süsse / derselben 2. oder 3. nach einander in Mund genommen / eh man ausgehet ; die bittern dienen den Schwangern nicht / oder /

10. Angelic unter der Zung/Zitwer in den Leib gessen; Baldrian auff den blossen Leib gehangen/wehret den Giff/oder/
 11. Rühn-Del alle Morgen eine Messer-Spiz genommen/auff einen Bissen Brod/oder im Löffel voll Suppe/oder allein hinter gelecket/ oder
 12. Scordium in Bier gesotten/ und Morgens einen Trunck warm davon genommen/ oder
 13. Balsam Sulphuris drey oder vier Tropffen in Brantwein früh eingenommen (der Brantwein allein in der Pest ist schädlich) oder
 14. Schlechten gelben Schwefel auff Butterbeinen früh gessen/
 15. Angelic/Aland/Tormentil, Wurzel/Wermuth/alles gepulvert/und Morgens eine Messer-Spize davon eingenommen: ist in einer Pest sehr bewehrt befunden worden/wie auch das Rühn-Del/oder
 16. Sechs oder sieben Blätter von grün und gewaschenen Sauer-Ampfer (das ist/Sauerlamb) früh gessen.
 17. Sauer-Ampfer-Blätter dürre gestossen zu Pulver/und halb mit Zucker vermengt/Morgens ein Qventlein davon genommen.
 18. Eichen-Blätter gestossen/mit Zucker halb vermengt / und Morgens ein Qventlein davon gessen.
 19. Aland-Wurzel/Baldrian-Wurzel / Hohl-Wurzel/ Oster-Lucie-Wurzel/Matter-Wurzel/ stoß alles zu Pulver/ jedes gleichviel/mische halb Zucker darunter/iß früh nüchtern drucken ein Qventlein davon.
 20. Iß Abends/wenn du zu Bette gehst/sechs oder sieben Wachholder-Beere; Früh/wenn du deinen Urin lässest/ so fange davon in einem reinen Glase oder Topff/auff einen guten Trunck/ nicht das zu erst oder zu lest kömmt/denn das ist schädlich/ sondern daß im mittlern Lauff kömmt/ trinck es aus alle Morgen/obs gleich das erste/ andre und dritte mahl widrig schmeckt/so wirstu doch hernach es gewohnen/hat viel Menschen vor der Pest bewahrt.
 21. Sauer-Ampfer-Blätter und Baldrian-Wurzel/ jedes gleich viel/gestossen/und alle Morgen eine Brod-Bemme damit bestreuet und gessen.

22. Ein

22. Ein halb Loth frische Lohrbeeren/anderthalb Loth frischen Zitwer/so intwendig nicht hohl/zwey Kräen-Augen / sind in der Apothecke zubekommen / anderthalb Loth weisse Diptam-Wurzel/pulvere alles/mische es wohl/und nimm alle Morgen/so viel du mit drey Fingern fassen kanst/ein Junger eine Messer-Spize (wenn aber einer die Pest am Halse/nehm er dieses Pulvers einen Löffel voll/ und schwige ohne Schlaf/so treibets aus.)

23. Zubereiteten Bolum Armenium gepulvert/ein ganz oder halb Qventlein in lautern Wein früh nüchtern des Winters gebraucht/so noch kein Pestilenz-Fieber vorhanden/im Sommer aber / oder so das Pest-Fieber schon da/mit Rosen-Wasser/oder Sauer-Ampher-Wasser eingenommen/ist sehr gut.

24. Gesiegelte Erde von Striegen aus Schlesien/ aus der Apotheck/wird eben wie das vorige (mit dem Bolus) gebraucht/hat vielen geholffen/wenn sie gleich das Ubel am Halse gehabt und halb tod gewesen.

25. Diptam-Wurzel gepulvert/ein halb qventlein früh nüchtern mit Sauer-Ampher-Wasser genommen/ wehret sehr der Gifft.

26. Das thut auch gepulverte Tormentil-Wurzel/ also gebraucht/oder roh gessen/und in Bier gehangen und täglich gebraucht.

27. Scordium / Bittwer / Angelic/ Tormentil / Cordobenedicten/ Raute/ Lorbeer/ Wacholderbeer/ Ehren-Preiß/ Entian / Sauer-Ampher / Diptam / Liebstückel / Aland/ jedes gleich viel/pulvere es/ misch es wol/thue halb Zucker drunter/nimm alle Morgen ein Qventlein in Sauer-Ampher-Wasser.

28. Nimm zehen grosse Feigen/wasche sie von ihrem Schleim wohl in Essig/zehn grosse Wall-Ruß-Kern/ nicht anbrüchig oder welck/ lege solche ein wenig in warmen Essig/so kanstu das angedorrte dünne gelbe Häutlein davon abziehen/Wacholderbeere eine gute Hand voll/ abgeblätterte Raute eine Hand voll/diese vier Stücke stoß oder schneide ganz klein in steinern Mörser/ mit hölzernem Stempel/oder Reib-Alsch/ jedes absonderlich/darnach menge es/thue so viel zerriebenen Saltz darzu / als zwey Finger fassen/geuß darzu Wein-Essig/ daß es wird wie ein dicker Brey

Brey oder Latweg/ verwahre es in Waldenburgischen Gefäß wohl zu gebunden/nimm davon Früh und Abends beim Schlafen-gehen einer Castanien groß/ein kleiner Mensch weniger/ist sehr bewertth vor die Gifft: wie auch eingemachte Feigen und Nüsse.

29. Nimm sechs oder sieben Schaff-Karben Blumen/neue oder gedörrete/ mit den Knospen daraus sie wachsen/schneide die Stengel davon/koche solche alle Morgen wohl ein mit wenigem Bier/nehme ieder Mensch Früh davon einen Löffel voll warm / wird er sicher vor Gifft seyn einen Tag und Nacht.

30. Nimm die Blätter von Schaff-Karben grüne oder dürre/ lege sie in Eßig/nimm von solchen alle Morgen einen Löffel voll/ so bistu sicher vor Gifft. Dieses ist armer Leute Theriac/ein groß Geheimniß/ davor Gott hoch zu dancken ist.

III.
Riechen.

III. Wider die giftige Luft dienen auch wohlriechende Sachen oft mehr/ als innerliche Arzneyen.

1. Mache ein kleines viereckichtes oder rundtes Küssen oder Büchlein von klarem Leinwad oder Sende/als ein Achtgroschen-Stücke groß/fülle es mit gepülverter Angelic-Wurzel/ rieche stets daran.

2. Thue in dergleichen Säcklein nachfolgende Pulver: Rosen-Blätter/See-Blumen/Sandel/Saffran ein wenig/Citronen-Schalen groblich gestossen/und rieche stets daran. Oder riech an Baldrian/oder Liebstück-Wurzel/oder Oster Lucie-Wurzel/oder schwarzen Kümmel in Eßig gepeiget und wieder abgetrucknet.

3. Nimm ein Stücklein Schwamm/so groß als in ein gedrechseltes Biesem-Büchlein gehet/in welchem viel Löcher/dadurch der Geruch kömmt/ nege das Schwämmlein in Rosen-Eßig/ in welchem ein wenig Kampffer zerrieben worden/thue es in das Büchlein oder Biesem Knopf/ und rieche stets daran.

4. Nimm Schaffs-Karben Blumen und Kauten-Blätter/ in guten Wein-Eßig/laß es 9. Tage stehen/darnach gieß den Eßig davon/ und drücke die Schaffs-Karben-Blumen und Kauten-Blätter rein aus/ in den abgeseigeten Eßig thue andere neue Schaffs-Karben-Blumen/ neben

neben neuen Kauten-Blättern/laß es im Glase wohl zugebunden stehen/
in solchem Essig kanstu auch das Schwämmlein in der Biesem-Büchse
nehen/doch daß du es etwa in drey oder vier Tagen in reinem Wasser säu-
berst und auswäschest/ und rein ausdrückest/ und alsdenn wieder in Essig
nehest/und stets dran riechest/dieser Karben-Essig hat eine wundersame
Krafft/der Giffte zu widerstehen.

5. Reinige die Luft in deiner Stube oder Kammer des Som-
mers also: Thue zwo Stunden nach auffgegangener Sonnen die
Fenster auff/ wenn der Wind gehet von Morgen oder Mitternacht. A-
ber wenn der Wind wehet vom Mittag oder Abend/so halt deine Fenster
fest zu/und setze oder leg drein frische Rāven-Zweige von grünen Eichen-
Bäumen mit Laub oder reinen Blättern/oder grüne Zweige von Kirsch-
Bäumen/frische Wein-Rancken mit Blättern/Rosen/ weiße oder gel-
be See-Blumen/Hasen-Pappeln/Thisch/Bauer Rosen/Creutz Kraut/
weissen/geiben Klee/grüne Blätter von Aepffel-oder Birnen-Bäumen/
frisch Gras/von diesen Stücken brauch alle Morgen zwey-oder dreyer-
ley/doch bring es nicht eber hinein/biß die Sonne den Thau darvon ab-
getrucknet.

6. Wohlriechend Obst in die Gemach/Stub und Kammern ge-
than/sonderlich Quitten/ reiniget die Luft/wehret der Giffte.

7. Des Winters räuchere 2. Stunden vor Auffgang der Son-
nen/und 2. Stunden vor Untergang der Sonnen / auch wohl des Mit-
tags mit einem von folgenden Stücken: als ein wenig Schies-Pulver/
Taback-Rauch/Luntens-Rauch/mit durren Eichen-Laub/Bircken-Kin-
de/durre Schaff-Karben-Blumen/Kosmarin/ Scordium/ Knoblauch-
Kraut/roth und weissen Beryuß/ Tlopp/ Timian/Wacholder-Holz oder
Beere/gelbe Rünke/Bermuth/ Myrrhen/Agstein/ oder

8. Henge ins Gemach/Stub oder Kammer / folgende durre
Kräuter/wo nicht alle/ doch etliche: als Krausemünke/Kosmarin/Pol-
ley/Baldrian-Wurzel/Woblgemuth/Marien-Bettstroh/Korn-Rün-
ke/Pferd-Rünke/Lavendel/Spica/Ringel-Rosen/Camillen/Timi-
an/oder

9. Wer obigen dicken Rauch nicht vertragen kan/ der nehme ein Loth Nägelein/ ein Quentlein Zitwer/ eine Kanne Essig/ siede es auff/ giesse dessen auff heisse fast gliende Kiesel-oder Ziegel-Steine/ die kanstu in eine Schüssel legen/ und alsdenn den Esig drauff giessen/ solcher Esig-Rauch verzehret die Gifft/ auch in den tieffesten Glinsen; oder bespreng das Gemach oft mit frischem Wasser/ und wasche oft Hände und Gesicht darinn/ oder giesse auff heisse Steine etwas von gemeinem Weins Esig/ darin Raute zerrieben ist/ oder Schafs-Karben-Blätter gelegen oder zerrieben worden/ vertreibt die Gifft.

IV. Vor die Pestilenzische Gifft ist auch gut/ auff die blosser Haut zu hängen eine grosse Hasel-Nuß/ darin oben ein klein Loch gemacht/ durch welches man mit krummer Nadel den Kern heraus gebröckelt/ und die Schale oder Nuß inwendig wohl gereiniget/ daß sie ganz ledig.

IV.
Etwas auff
die Brust
hängen.

1. Hernach mit Quecksilber fast gefüllet/ das Löchlein mit nassen Pappier dicht zugestopffet/ und mit Siegel-Lack zugesiegelt/ daß nichts heraus komme/ in ein dün-gestricktes Reßlein oder Beutelgen gethan/ und mit einem Bande an den Hals/ auffs Herz oder Herzs-Grube gehangen/ Tag und Nacht; Es wehret trefflich der Gifft. Dieses thut auch

2. Eine gedörrte Kröte/ zu Pulver gestossen/ in ein klein Säcklein gethan/ und also angehangen auff die blosser Brust/ desgleichen

3. Schell-Kraut-Wurzel/ bloß uneingenehet/ auff die Brust gehangen/ odar

4. Pilsen-Kraut auff die blosser Haut gehangen/ auch bey sich in Kleidern/ sonderlich untern Armen/ verneet zu tragen/ wehret wunderbarlich der Gifft/ die auch sonst von einem unreinen Weibe/ so die Pest an sich hat/ durch scharffes Ansehen/ plögllich kan einem andern zugebracht werden.

5. Also wehret der Gifft auff der blossen Brust zu tragen breite Begrich-Wurzel/ oder

6. Hornichte Kletten-Wurzel/ oder

7. Hindleufft-Wurzel.

V. Wenn

Pest-Apothecke.

V. Wenn zur Pestilenz-Zeit giftige Luft Noth und Tod bringet/muß man vorab

1. Des Leibes wohl warten/alle Morgen und Abende den Mund wohl reiben und auswaschen mit laulichten Wasser/darin Angelica gesotten worden.

2. Und sich jeder befleißigen/alle Morgen seinen richtigen Stuhlgang zu haben/und den Urin nicht auffzubalten/und wegen Förderung des Stuhlganges zuweilen nehmen Pflaumen-Süpchen/oder Senis-Pulver/ein quintlein in wenigem Biere gekocht/ und getruncken/ oder etwas von gedörrten und zerriebenen Hollunder-Beeren eingenommen / und muß man wohl zusehen/ was man esse oder trincke.

3. Als denn soll man nicht essen geräuchert Fleisch oder Fische/ Schwein-Fleisch/Gänse/Enten/weichlätschigte Weiß-Fische/ und alles was in Butter gebacken oder geröstet ist/ auch alte Pülze/ weiß und sauer Kraut/ und alles rohe Obst/ hitzige Würz- und Honig-Speisen/ Wein-Suppen/sie seyn denn vermengt mit Rosen- und Erdbeer-Wasser.

4. Was mit Milch bereitet ist/davon soll man mässig essen/aber sich befleißigen umb den andern oder dritten Tag ein fein sauer Gerichte zu essen.

5. Ins Bier soll man hengen Benedicten-Wurzel.

6. Wasser soll man nicht trincken/es sey denn mit Anies abgekochet/ oder trincke Gersten-Wasser mit Zimmet-Rinde abgekochet.

7. Brante-Wein vor sich/ohne sonderbahre Dinge/ so darein gehören/soll eine Giff/ und sehr schädlich seyn in Pest-Zeiten.

CAP. III.

Von den Kenn-Zeichen der Pest/ wie auch was vor Arzneyen diejenigen/ so die Pest bekommen, brauchen sollen.

I. **A**nzeigungen/ daraus zu erkennen/ ob jemanden die Pest ankommen sey/ sind: 1. Kälte. 2. Hitze. 3. Grauen. 4. Brechen. 5. Hauptweh. 6. Zittern des Herzens. 7. Mattigkeit des ganken Leibes. 8. Grosse Begierde des Schlaffs. 9. Dürre

V.
Was in Essen
un Trincken
zubereiten
achten.

der Zunge. 10. Traurigkeit. 11. Beulen oder Flecken von mancherley Farben / hintern Ohren / untern Armen / nahe an der Schaam / zu oberst an Beinen. 12. Etwas Mangel am Verstande. 13. Kurzer Odem. 14. Veränderung der Farben im Gesichte; Wo diese Zeichen/ob gleich nicht alle/doch etliche/ohne Beulen/sich finden/so reuere man sich starck/wo es denn einem wehe thut/da lieget die Pest/und muß man alsbald etwas zu schwitzen einnehmen/und auff solchen Ort etwas aufflegen/das die Beulen auffzeucht.

II. Zeichen / ob einer so an der Pest franck wird daran sterben wird / sind: 1. Defftere Ohnmachten. 2. Kalter Schweiß / mit Verstellung des Angesichts/ und Veränderung der Farben. 3. Schwarze Aschenfarbene oder fette Stulgänge. 4. Wenn der Urin schwarz oder bleyfarbicht ist/ und sehr stincket. 5. Stinckender Odem. 6. Der Krampff. 7. Durchlauff des Leibes. 8. Stancck des Ader Geblüts. 9. Aufschwellung des Leibes / Herzens/ oder Brust/ doch sind die Zeichen nicht stets beysammen / und ist Gott allmächtig / und kan doch erretten. 10. Wenn der Patient die Hand zucket und zittert/wenn ihm einer nach den Puls greiffet/soll auch ein gewiß Zeichen seyn/das der Patient stirbt. 11. Urin besehen/ ist in der Pest nicht nütze/ weil man daraus wegen öffter Veränderung nichts schliessen kan / indem er bald scheinet/auch in der Pest/gantz gut zu seyn/ bald dick/wie Pferd-Urin/ und beydes nicht zum besten bewant.

III. Wenn einer nun empfindet/ daß/ ohngeachtet er mit vorgesezten Dingen/ wider die Pest sich wohl verwahret/ und dennoch nach Gottes Willen vergiffet worden/ das ist/ wirklich die Pest bekommen/ soll er gar nicht zaudern/ oder gedencken/ er wolle es übergeben/ es werde wohl besser werden/dieweil auch der Verzug einer halben Stunde höchst schädlich/und in solcher Zeit die Gift Haupt und Herz bald einnehmen kan/das hernach die Arzneyen nicht wohl anschlagen wollen/darumb so lieb einem sein Leben/soll er folgende Arzneyen in Vorrath haben/ sich ins Bett legen/ und einnehmen:

1. Ein halb qventlein guten Venetianischen Zberiac (nicht der von

von Marckschreyern/ oder andern betruglichen Leuten auff dem Marckt verkaufft wird/ den die Bauern in Büchsen oder kleinen Tünnichen kauf-
fen/ dem Vieh/ wenns krank wird eingeben/ und Oriackel zu nennen
pflegen) sondern der aus wohlbestalten Apotheken gehohlet wird/ ein
qventlein gestossen Tormentil-Wurzel/ und ein halb qventlein Bolus Ar-
menius/ vermenge diese drey Stücke mit Sauer-Ampher-Wasser/ und
thue einen halben Löffel Wein-Essig darzu und schwige ohne Schlaffen/
drey Stunden/ es wird mit Gottes Hülffe keine Noth haben.

2. Nimm ein qventlein Metridat oder Theriac/ vermische es mit
vier Löffel Angelic-Wasser/ trinck's aus / schwige im Bette wohl zudeckt.
Doch schlaff ja nicht/ und laß dir darnach den Schweiß wohl abtrucknen/
neu Hembd anziehen/ in ein rein Bette legen / und nimm darnach Herk-
Stärckungen/ als etliche Messerspißen Rosen-Zucker / oder Buglossen-
Zucker/ oder Borrage-Zucker/ oder von eingemachten Johannis-Beer-
lein/ oder Manus-Christi-Rüchlein/ und gute verdauliche Speise/ als Hün-
ner/ doch ohne hitzige Gewürz/ ins Bier leg St Peters-Wurzel.

3. Soldaten nehmen einen Schuß Pulver/ wenn sie die Pest em-
pfänden/ trincken es im warmen Bier/ schwigen drauff / das treibet den
Gifft durch Beulen heraus.

4. Andere nehmen ein Trüncklein ihres Blutes/ ausm Aderlaß/
wenn sie die Pest haben/ schwigen ohne Schlaff darauff/ das treibet die
Gifft aus. Doch ist die Aderlaß zur Zeit der Pest höchst schädlich/ und
ist am besten/ daß man sie unterlässet.

5. Eine Hand von Schaffs-Karben-Blumen in Bier wohl ge-
kocht/ trinck einen starken Trunck warm davon/ schwig ohne Schlaff/
denn schlägt die Gifft aus an Armen und Beinen / darauff lege Sauer-
Teig/ so verleuert sich die Gifft/ trincke des andern / dritten und vierten
Tages wieder solch Schaff-Karben-Bier/ so wirst du gesund.

NB. Wer aber nicht schwigen kan/ lasse sich den Leib mit heißen
Stürzen/ Ziernern heiß gemachten Zellern/ Wärm-Steinen/ Wärm-
Flaschen/ oder heißen Ziegelsteinen in alte geneckte Tücher gewickelt/ wie
auch sonderlich die Füße wohl erwärmen/ daß er also zum schwigen kom-
men möge.

* Dierweil aber in Pest-Zeiten/wenn die Pest einen Menschen angreiffet/der Menschen Leiber offft verstopffet werden/ist nöthig in solchem Falle Stul-Zäpffgen aus der Apotheck zu gebrauchen; Und eine Woche zwey mahl einzunehmen/Früh oder Abends ein qventlein.

6. Pestilenz-Pillen/sonst genant Ruffi oder communes (den Schwangern aber sind sie schädlich)die sind so heylsam/als das erste Mittel vom Theriac/ oder

7. So bald einer die Pest bey sich empfindet/der nehme ein qventlein gülden Ey/in der Apotheck zubekömen/ein Junger aber 2. Scrupel/ das ist: vierzig Gärsten-Körner schwer/ mit Rosen-oder Sauerampfer-Wasser vermengeset/ trinckts aus/ und schwige/ wie vor gesagt/ drey Stunden ohne Schlafen.

* So aber der Mensch die eingenommene Arzney wieder ausbricht/welches kein gut Zeichen ist/sell er den Mund mit Wasser/darunter ein wenig Essig/wohl ausspühlen/und so mit dem Einnehmen besagter Arzney fortfahren/bis daß ers ein mahl behalte/wider das Brechen dienet vor die Nase halten Brod in Essig geduncket und mit Nägeln bestreuet/ oder heiß geröstet und mit Muscaten wohl gerieben Brod auff den Magen oder Brust zulegen.

8. Der Patient/wenn er die Pest hat/und von obigen Arzneyen eine gebraucht/muß er 3. Tage darauff alle Morgen früh ein Schweiß-Pulver nehmen die Gifft vollends außzutreiben/nehmlich ein Qventlein schwer im Wein oder Sauerampfer-Wasser des Schweiß-Pulvers/so in den Apothecken man nennet rubrum pulverem Cæsaris.

CAP. IV.

Arzneyen/ die Pest-Beulen zu heilen.

Wenn Blattern/ oder Beulen erscheinen oder Webethum an einem Orth des Leibes sehr gefühlet werden/

1. So nehme mann das Kraut von der wilden Tausend-Schön mit den weissen Blumen/ wächst gerne in dürren Wiesen/ ist an Blättern gleich der zahmen/ dieses Krauts nimm eine Hand voll/ siede es mit Rosent/das es weich werde/ davon nimm ein Hünner-Ey groß/ stampfe

es in einen Mörser / leg es laulich auff / alle Tage zwey mahl / so zeucht es alle Gifft aus / oder

2. Nimm grüne Raute / Rüben / Rettig / zu Scheiben geschnitten / iegliches eine Hand voll / einen Löffel voll Senf / stoß ein jedes sonderlich / darnach alle drey unter einander / von diesen binde drauf ein halb Hünerey groß / mehr oder weniger / nach der Grösse des Geschwüres / laß es sechs oder sieben Stunden darauff liegen / darnach binde wieder ein frisches darauff / dieses thue man biß es Blasen aufzeucht / die öffne mit einer Nebe-Nadel / darein ein wöllner Faden gezogen / den laß also in der Blase stecken / so fleust die Gifft heraus / man hüte sich aber für dem Stanck / oder /

3. Nimm Rettig-Scheiben / röste sie auf Kohlen / zustosse sie wohl im Mörser / daß sie werden wie ein Mus / und lege sie gar alleine drauf / hat vielen geholffen / oder

4. Nimm Hünerey-Rist / temperirt mit Eyerklar / daß es ein Pflaster werde / leg es durre auff / das zeucht aus den Gifft / und ist ein gut Pflaster allzeit zubekommen / oder /

5. Nimm die mittelste Schale vom Hollunder geschabt / und so viel Haber-Mehl / siede das mit Milch-Kohm / daß es werde wie ein Mus / das lege also warm auff / daß macht bald weich und reißt / daß mans auffmachen kan.

6. Nimm Schwarz-Wurzel zerreibe sie zwischen zweyen Steinen / daß es werde wie ein Mus / das binde drüber zwey oder drey mahl / das zeucht alle Gifft aus in einem Tage / desgleichen thut auch Scabiosa / also gebrauchet / zu teutsch / Apostem oder Geschwür-Kraut.

7. Storch-Fett auf Pest-Beulen oder Blattern geschmieret / macht sie bald reif / und zeucht die Gifft aus.

8. Das thun auch Wein-Blätter darauf gelegt / oder

9. Eine Schnitte heiß Brod / das wirf hernach in fließend Wasser / oder vergrab es / und greif es nicht mit Fingern an.

NB. Etliche rathen / man soll aus dem Hause gehen / so man könne / wenn man merckt / daß eine Drüse aufbrechen wolte / daß es draussen geschehe / sonst kriegt sie leicht einer von denen / so im Hause seyn.

10. Pils

10. Pilsen-Kraut auff die Beulen geleget/vertreibt sie.
11. Pulver von einer durren Kröte auffgelegt/zeucht die Gifft aus.
12. Eyerdotter vermengt mit Saltz und Saffran/dieß soll man oft verneuert auflegen/ oder
13. Egel darauff gelegt saugen den Gifft aus.
14. Wenn die Geschwür offen/ soll man sie nicht stracks zubeilen/ sondern warten biß es ausgeschworen/ die Wunde wohl reinigen/ und darauf legen das Pflaster/
15. In der Apotheck genant Diachylum simplex/ auch wenns noch nicht ganz geöffaet/doch muß das Pflaster so groß seyn/als das Geschwür sich ausgebreitet.
16. Die Wicklein/so du in die Wunde stecken must/ daß sie offen bleibe/ mustu beschmieren mit Apostem-Sälblein/die reiniget und bringt zu Euter. Ist das Loch anfangs klein und will der Euter nicht heraus/ so mache die Wicklein desto grösser und dicker/und heile sie lezlich zu/mit
17. Grün schwed-Pflaster/ oder beschmiere das Loch mit
18. Eyerdotter-Del/das heilet ohne Narben zu. Dies Del wird also bereitet: Nimm etliche Eyer/brate sie hart/nimm die Dotter heraus/schneide sie klein/röste sie gar allein in einer Pfanne/thue es in ein Säcklein/und presse es also heraus/und hebe es auff zum Gebrauch.
19. Man kan auch nehmen eine Zwiebel oder so viel man Beulen hat/ so viel mässige Zwiebeln/ hohle sie aus/ wie eine Hasel-Nuß groß/ und fülle sie mit guten Theriac umbwickle sie mit nassen Werck/und thue das oben abgeschnittene Zäpflein wieder auf des Zwiebels Höle/brate sie in heisser Asche/truckne sie hernach aus/ und nimm/so bald du die Pest bey dir merckest/deß Safftes ein Loth ein/ und schwitze ohne Schlaf drey Stunden/daß übrige lege auf die Pest-Beulen/ das zeucht die Gifft aus.
- * Es ist aber wohl zu mercken/daß alle Pflaster in der mitten ein Löchlein oder Creutz-Schnitt mit der Scheere haben sollen/daß der giftige Dampf dadurch desto besser heraus komme.
- * Und die Sachen müssen mehrentheils warm aufgeleget werden.
20. Man

20. Man kan auch auf die Beulen legen eine warme Zunge vom
 jetzt geschlachteten Lamm/ Zieglein oder Schöps/ oder auf den Ort/ da
 man Schmerzen fühlet/ so wird sie reif/ oder

21. Man nehme eine Hand voll Gärsten-Mehl/ lasse es in Essig
 aufsieden/ biß es dicke wird/ thue ein Loth Theriac darzu/ und ein halb Loth
 Saffran/ mache ein Pflaster draus/ und leg es warm übers Pest-Ges-
 schwür/ oder

22. Man nehme einen lebendigen Frosch/ wasche ihn rein ab in
 laulichten Wasser/ bind ihn lebendig auffß Pest-Geschwür/ so stirbt der
 Frosch/ und das Geschwür gibt sich herfür/ kanst auch etliche Frösche nach
 einander auf binden. Das thun auch zwey oder drey gedörrte Kröten/
 nach einander aufgelegt/ wenn sie vor in Wein wohl abgewaschen/ oder

23. Man nehme ein klein fett Hündlein/ Taube/ oder Hünchen/
 schneide sie auf/ da sie die meiste Wärme und Fleisch haben/ lege es auf die
 Beule/ das zeucht die Gifft aus/ lindert den Schmerzen/ und reiffet den
 Schweer/ oder

24. Nimm einen lebendigen jungen Hahn oder Taube/ zeuch ihm
 die Federn am Hindern aus/ reib ihm den Urß mit Salze/ halt ihm auch
 oft den Schnabel zu/ und laß ihm bald denselben wieder offen/ stirbet er
 also/ so nehme man so lange andere/ biß einer lebendig bleibet/ alsdenn ist
 das Gifft von selbigen Ort heraus; dieses geschehe auch/ wenn das Ge-
 schwüre entweder von sich selbst oder durch ein Flied geöffnet/ doch soll
 man solch Vieh/ wenns gleich leben bleibet/ nicht essen/ noch andern ver-
 kauffen/ oder

25. Nimm eine Zwiebel/ oder mehr/ so mehr Beulen verhanden/
 höhle sie etwas aus/ thue Theriac drein/ mache sie zu/ brate sie in der Asch/
 schäle sie ab/ stoß alles im Mörser unter einander/ lege das warm auf das
 Geschwür/ und ein gedoppelt Wärm-Tuch drüber/ oder

26. Nimm zwey Loth geriebene Raute/ anderthalb Loth Sauer-
 Teig/ ein Quentlein Pfeffer/ ein halb Loth gebratene Zwiebel/ drey saf-
 tige Feigen/ menge es mit einem rohen Eyer-datter/ stoß es unter einan-
 der/ mache daraus ein Pflaster/ und leg es auf zweymahl.

E

27. Auf

27. Auf die giftigen / schwarzen Pest-Blattern / lege folgendes Pflaster: Nimm das weisse von zwey Eiern / thue das in ein Schüsselchen / zerreibe es mit einem Stück Alaun / so lang bis es wird als ein weiß geronnen Käse / davon nimm als eine halbe Welsche Nuß groß / und binde es drauff / das zeucht die Hitze und Gift der Blattern an sich / man muß es aber oft verneuern / wenns durre will werden / oder /

28. Nimm Terpentin und Honig jedes gleich viel / mach ein Sâ. b. lein / hilfft / weicht / benimmt das Weh und heilet.

Hierauff folget heylsamer Rath / zur Pest-Zeit wohl zu mercken.

Was und woher die Pest?

I. **D**ie Pest ist eine Straffe Gottes umb unser Sünde Ezech. 14. Weil sie so böse sind / und meinem Wort nicht folgen / will ich sie mit Pestilenz schlagen und verderben. Sie wird aber abgetrieben durch flehendlich Gebeth / Buß und Besserung 2. Chron. 7.

Zeichen der vergifteten Luft.

II. Unter andern Zeichen / ob die Luft vergiftet sey / ist auch dieses eines:

1. Setze Abends rein Wasser in reinen Gefäß an die Luft / wenn das Wasser des Morgens blau / geel / oder sonst belauften ist / so ist die Luft giftig / oder /

2. Mit einem reinen Tüchlein den Morgen-Thau früh vom Grase gesamlet / und ausgedrucket / einem Hunde / Kaze / Huhn / darvon zusauffen gegeben / stirbt davon / so ist die Luft vergiftet / oder /

3. Henge an einer langen Stange des Abends im Hofe / in die Erde unten tief gesteckt / und hoch aufgerichtet / ein Stück neubacken Brod ; wenn das des Morgens mit Schimmel-Farb überzogen / inwendig geel / oder grünlicht ausstiehet / so ist die Luft vergiftet / zumahl / wenn ein Hund / Huhn oder ander Thier / so es frist / davon stirbet.

Wie es die Häusern zu halten. Fenster auf thun.

III. Die Fenster gegen Mitternacht und Sonnen Aufgang / mag man zwey Stunden nach Aufgang der Sonnen / wenns nicht trüb und neblicht / aufmachen / daß der Wind fein alles durchlüfte. Die Fenster gegen Mittag und Niedergang der Sonnen / auch die nach der Nachbarn Häuser

Häuser gehen/ in welchen die Pest ist/ soll man stets fest zuhalten/ wie auch die Fenster nach den Secreten/ und Kirchhöfen/ und über den Fenstern Luft-Löcher lassen/ daß der Dampf aus den Gemächern geht/ auch soll allezeit ein Fenster in des Krancken Cammer offen seyn. In schlit-Lichte oder Del-Lampen zu brennen ist in der Pest gefährlich/ darüm soll man darzu einen weiten blehernnen Trichter machen lassen/ im Anfang weit/wie ein Meß-Viertel/ mit einer quer-Röhre eines Armes dicke/ und so lang/ daß sie zur Scheibe des Fensters hinaus gehe/ unter solchen Trichter soll man die brennenden Lichte/Lampen oder angezündeten Schless setzen/ so zeucht der fette Dampf und Rauch dadurch zur Stube hinaus/ und die giftige Dünste in der Stuben vorhanden/ gesellen sich zu solchen brennenden Lichten/ und ziehen mit hinaus. Wachs-Lichter aber mögen frey brennen/ dörfen nicht unter den Trichter gesetzt werden/ und sind in der Pest heylsam/ darumb/ wer zu einen Krancken ins Gemach gehen muß/ soll ein oder zwey brennende Wachs-Lichter in der Hand vor den Mund halten/ so thut ihm nicht leicht die Gift schaden.

Fenster zu thun.

Insele-Lichte schaden.

Wachs-Lichter sind gut.

Wenn aber der Mond dem Gesunden aufs Bett scheint/ ist dem Gesunden gefährlich/ dem Krancken aber noch schädlicher. Darumb Vorhänge deswegen zu gebrauchen sind. Cammin und Catel-Defen sind in der Pest gut/ und besser als Rachel-Defen/ Loh-Feuer von durren Holz Tag und Nacht darein zu machen/ und wohlriechende Kräuter/ oder Wurzeln drein zu werffen/ denn die Gift zeucht nach den Feuer/ und kömmt dadurch außm Gemach/ drüm soll man nicht zu nah sich zu solchen Feuer setzen. Die heimlichen Gemächer sollen dichte zugemacht und wohlriechende Kräuter darein gehangen werden/ auch den Gestanck zuvertreiben/ kan man zuweilen ungelöschten Kalck drein schütten.

Mondek. Schein schädlich.

IV. Auf den Gassen/ in Höfen/ und andern Häusern soll es rein gehalten werden von allen Moder und Morast/ Sümpfen/ toden Uaß/ Blut vom geschlachten Vieh/ Gestanck von Gansen und Sau-Roth/ welch Vieh/ wie auch Enten/ in der Pest zu essen schädlich sind. Die Pflaster von Pest-Geschwüren/ oder Blut vom Alderlassen/ oder Schröpfen/ soll man tieff vergraben/ der Urin und Stulgang von den Krancken

Wie es auff den Gassen zu halten.

soll verscharrt / oder weit weggetragen werden / daß es Gesunden nicht schade / und niemand darzu komme / denn es giftig. Rebricht / ungewaschene stinckichte Sadern / sollen weder im Hause noch auf der Gasse an Häusern gefunden werden. Rauch Pelz-Berck empfängt die Pest / wie Zunder. Drumb Ragen und Hunde abzuschaffen sind. Und soll man sich hüten vor stinckenden Wassern / darinn Halb-Fisch / Stock-Fisch / Lachs gewässert / Flachs oder Hanff geröstet worden.

Pest-Häuser
billig zu-
zuschliessen.

V. Die Häuser / darin die Pest / sollen billig gesperrt werden / die so es heimlich halten / und aus solchen Pest-Häusern unter die Leute gehen / sind böse Leute / und Ubertreter des fünften Gebots / Du sollt nicht töten: Eufert man sich doch der Auffässigen / *Levit. 15. Num. 5.* und derrer / so die Frankosen haben: Sich scheuen / schadet mehr / als die Pest an sich selbst. Darumb billig die Toden des Nachts in der Pest sollen weggetragen und begraben werden. Sondert man doch gesund und franck Vieh; also soll man durch Unvorsichtigkeit sich nicht selbst tödten / noch die aus den Pest-Häusern unter die Gesunden gehen / sonst werden sie vielfältige Mörder / von diesen sagt Lutherus / die Obrigkeit soll sie mit dem Schwert straffen / es sey besser unter wilden Thieren / als solchen Leuten zu wohnen.

Prediger
Amts-Ber-
richtung.

VI. Die Prediger / so zum Pest-Leuten gehen / werden von den Gesunden sehr gefürchtet / und oft daher Gesunde wohl gar getödtet. Darumb soll man oft zum Abendmahl gehen auffn Dörffern / da man keinen besondern Pest-Prediger halten kan. Und sich dessen oft gebrauchen / weil man gesund ist / damit man / wenn man an der Pest franck wird / deswegen den Prediger nicht zu sich fordern dürffe / und dadurch ihn und die Seinen / ja viel gesunde Kirch-Kinder in Gefahr des Lebens bringen / so sich deshalb mit Furcht zum Priester in Beicht-Stuhl machen / und aus Furcht leicht gar sterben können. Wenn aber in Pest-Häusern Gesunde vorhanden / oder einige von der Pest gesund worden / und verlangen des HErrn Abendmahl zugebrauchen / die sollen gesunde Leute zum Prediger schicken / und es lassen anzeigen / daß er ihnen in der Woche / (wenn ihrer viel vorhanden sind) predige / Sie Beichte höre / und ihnen das Abendmahl reiche / früh / ehe andere Gesunde aufstehen / und

zwar

zwar auffm Kirchhofe/ daß der Wind vom Prediger zu den Leuten gehe/ und der Prediger mit Arzney sich wohl versehen habe/ und hernach daheim selbst seine Kleider ablege/ in die Luft henge/ und räuchere / und ja der Seinen weder Kind noch Gesinde darzu gehe.

VII. Die mit den Krancken oder Leichen zuschaffen haben/ sollen sonderlich gekleidet werden/ daß man sie kenne / und sollen solche den Leuten selbst außm Wege gehen/ auff der Gasse. Andere Behmütter sollen seyn bey den Gesunden/ andere bey denen / in deren Häusern die Pest ist.

VIII. Ob es besser sey/ die Leichen heimlich oder öffentlich mit Gesang und Klang zu begraben/ davon sind nicht einerley Meynungen: Etliche meynen die Leichen-Ceremonien könnten nach Begehren der Relichen wohl nach dem Sterben verrichtet werden.

IX. Die Obrigkeit und Eltesten der Gemeine sollen Sorge tragen/ und schaffen/ Wärterinnen/ Todten-Träger/ und Gräber / und solche halten und bezahlen aus der Gemeine/ oder aus den Straff-Geldern/ so man hierzu bey gesunden Tagen aufgehoben/ sonderlich vom Husen und Ehebrechern.

Der Wärterin Ambt ist: 1. Treuseyn. 2. Die Todten sau-
bern. 3. Aus- und anziehen. 4. Den Sarg bestellen und hoblen/
5. Die Leiche in Sarg legen. 6. Begräbniß bestellen. 7. Die Betten abziehen. 8. Das Geräth waschen. 9. Abends das Stroh aus den Betten wegtragen/ und verbrennen / (welches letztere an etlichen Orten die Todten-Gräber thun) sonst wühlen die Schweine drinne und kriegen auch leicht die Pest. 10. Betten hinaus an die Luft hängen. 11. Etliche Tage nach ein ander Stub und Kammern austräuchern/ ausheizen. 12. Das Vieh des Haus-Wirths versorgen. 13. Span-Bett/ Bäncke/ Tische waschen und trucknen. 14. Das Geräth mandeln und weglegen:

Die Todten-Gräber sollen die Gräber 3^o und eine halbe Ellen tieff machen/ die Leichen auff's baldeste beerdigen/ denn die Todten ihren Gift grossen theils bey sich behalten. Die Verstorbene soll der Todten-Gräber

ber in ieder Gemeine wöchentlich den Gerichten ansagen / derer Nahmen oder Zahl aufzuzeichnen / und nach Begehren der Obrigkeit auszuliefern / zu sehen ob die Pest ab- oder zunehme. Absonderlich aber sollen auf der Obrigkeit Anstalt Särge in Vorrath gemacht werden / die Todten stracks hinein zulegen.

Was in der Pest zu meiden.

X. Baden / Schröpfen / Uderlassen soll man zur Pest-Zeit auf gewisse Maas meiden / und öffentliche Bad-Stuben ganz abgeschafft werden. So man sich aber dran gewöhnet / soll man zu Hause trucken schröpfen / und zuvor zum Schweiß etwas einnehmen / nach dem BADE sich auch eine Stunde wieder zu Bette legen / und eigene Köpff und Flied brauchen / daß man durch Frembde nicht die Pest kriege. Man soll aber meiden ins gemein alle Leibes Unsauberkeit an Füßen / Haupt / untern Armen / und heimlichen Dertern / den Schweiß daselbst oft abwischen / abreiben / waschen: Die besudelte und beschwitzten Hemden / Strümpffe / Nachthauben oft waschen / reine die Wochen zwey mahl anziehen / sonderlich Weibes-Personen / und die kleine Kinder haben. Ausser dem Gottesdinst / soll man meiden alle öffentliche Zusammenkunfften / Gericht-Stuben / hiziige Stuben / Trinck-Stuben / Barbier-Brante-Wein-Häuser / (denn Brantewein zur Pest-Zeit / wie auch andere hiziige gebrante Wasser sehr schädlich) Tank-Plätze / Herbergen / Jahr-Märckte / Gauckel-Buden / umb die Quacksalber herum zustehen / sondern gerne daheime bleiben / nicht nach neuen Zeitungen hören / damit man nicht erschrecke / den Odem von andern nicht an sich ziehen / einem andern die Hände nicht geben / das Obst meiden / auch rätig Brod / Korn / und Bier / so aus Malk gebrauen / darunter viel Hafer und Staubaas / oder taub Kraut / frembde unbekante Gäste nicht leicht herbergen / vorab sich hüten / daß man sich nicht zu sehr bey Arbeit erhize / uund darauff trincke / oder durch Sauffen oder grossen Zorn / Erschrecken / oder Fleisches Weilheit das Geblüt im Leibe nicht errege / sondern sanftmüthig / keusch und züchtig sich erweisen.

Die mit Krancken

XI. Die umb die Krancken sind / und bey ihnen wohnen müssen / sollen
 1. Sich mit Gott versöhnen / und
 2. Oft die Fenster auffthun

thun/wenns gleich Winter ist/sonderlich wenn der Wind von Mitter- zu thun, wie
 Nacht/oder vom Morgen kömmt. 3. Sich hüten/das die Luft vom sie sich ver-
 Krancken nicht zu ihnen wehe. 4. An der Thür im Eingang bey m halten sollen
 hinein gehen ins Gemach/zumahl wenn eine Treppe hinauff/etwas stille
 stehen und ruhen/damit im hinein treten/nicht nöthig starcken Athem an
 sich zuziehen. 5. Soll zuvor zu Stuhl gehen. 6. Nicht nüchtern
 seyn. 7. Oftt aus dem Gemach gehen/und oft gute Luft fassen. 8.
 Vorm Eingang zum Krancken mit scharffen Rosen-Essig/Pulß/Na-
 sen-Löcher/Hände nezen. 9. An grüne Raute riechen/oder Lorbeer/
 Zittwer/Angelic kauen. 10. Nicht viel mit den Krancken reden/wes-
 gen seines giftigen Odems. 11. Bisweilen des Morgens ein halb qvent-
 lein Theriac nehmen/zerrieben/Sommers mit Sauerampfer:Waf-
 ser/Winters / mit Weine/ oder andern Sachen zu sich nehmen.
 12. Wenn der Krancke redet/der Gesunden Mund zuhalten/und einen
 Abscheu haben vor seinem Geschirr und Speisen/so er gebraucht. 13.
 Gesunde sollen / wo möglich/ täglich ihre Kleider verändern/und die ge-
 brauchten an reine Luft hängen. 14. Vor des Krancken Kleider sich
 hüten/darinnen giftige Dünste sich drey Jahr verhalten können. 15.
 Sollen wöchentlich ein mahl einen Schweiß-Tranck einnehmen/wie er
 oben beschrieben ist. 16. Desters den Mund mit warmen Wasser/dar-
 innen Angelica gekocht / ausspülen. 17. Brennende Wachs-Lichter
 vor dem Munde halten/das wehret der Gift. 18. Den Nacht-Stul
 des Krancken und dessen Urin täglich weit wegschaffen/und zu weilen un-
 geleschten Kalck drein streuen. Sich vor solchen Gestanck / auch des
 Krancken stinckenden Schweiß und Odem fleißig hüten. 19. Dem Pa-
 tienten treulich Arzney reichen/aber ihm nicht ins Gesicht treten/sondern
 zum Häupten / hinterwarts treten. 20. Die Krancken vermahnem/
 das sie im Reden des Maul von den Gesunden weg wenden/und ihr Bet-
 te nicht plösglich aufdecken. 21. Der Krancken Gemach rein halten/
 beräuchern/besprennen/mit gutem Geruch der Kräuter erfüllen. 22.
 Laulich Wasser in Gefässen hie und da im Gemach hinsetzen/und solches
 bald sanfft wieder weg thun/und wieder ander Wasser hinein setzen.

XII. Wenn

Was bey
Sterbenden
oder Gestor-
benen zu be-
obachten.

XII. Wenn aber einer an der Pest gestorben/ oder igt in Hin-
brüten liegt/ soll man

1. Neben ihm ein oder zwey Gefäß mit warmen Wasser hinses-
zen/ doch daß es nicht rauchet/ sonst istts schädlich/ und zwey Hand voll
Kupfferwasser drein werffen/ und glüend Eisen etliche mahl in dem Was-
ser ableschen/ so fällt das Gift drein/ und soll denen Anwesenden nicht
schaden.

2. Etliche sagen/ die Gift ziehe sich auch bloß in laulicht Wasser/
oder/

3. Lege nabe an das Maul des Sterbenden ein Stücke warm
Brod/ darein zeucht sich auch die Gift/ aber bald hernach/ wenn der
Krancke gestorben/ mustu das Wasser und Brod sanfft wegtragen/ das
Wasser ins Secret/ oder sonst wohin giessen/ das vergifftte Brod vergra-
ben/ und nicht mit blossen Händen angreifen.

4. Man kan auch/ wie zuvor gemeldet/ Feuer oder Rauch in das
Gemach machen/ von Wacholderbeer oder Holz/ oder

5. An drey/ vier Orten im Gemach ungelöschten Kalck den ers-
ten Tag legen/ den andern Tag leschen mit Wasser/ welcher Dampf ver-
treibt die Gift.

6. Hernach muß man 4. 5. Tage nach einander räuchern also:
Nimm Römischen Vitriol/ ein Viertel Pfund Salpeter/ ein Loth Alaun/
und Myrrhen ein Hand voll/ pulvere alles/ weiche es 24. Stunden in
warmen Essig/ und geuß dessen auf glüende Kiesel-Steine/ das verzehret
allen Gift/ auch der in tiefsten Glinsen sich angelegt/ oder/

7. Nimm durre oder grüne Raute/ lege sie 24. Stunden in Weins-
Essig/ reibe die Raute mit dem Essig klein/ mische es wohl und geuß dessen
einzeln auff glühende Kieselsteine. Das thut auch

8. Der Myrrhen-Essig aus der Apotheck/ wird aus Myrrhen
und Kupffer-Wasser bereitet/ damit räuchert man auch Leinen-Geräth
und Kleider/ thut so viel als vorige/ doch muß das Gemach eine Zeitlang
dichte zugemacht werden/ darnach thue die Fenster auff/ daß der Morgen-
und Mitternächttige Wind die Luft reinige/ Betten/ Geräthe und das
Gemach

Gemach wohl durchwehe/ auch die Sonne hinein scheine / laß es Tag und Nacht offen / biß du wieder räuchern wilt. Wenn man fünf oder sechs Tage so mit dem Räuchern fort gefahren/ soll man bey 14. Tagen/ Tag und Nacht das Gemach offen lassen. Tische/Bäncke rein abwaschen und truckenen/ wers hat/ mit Rosenwasser auch die Wände etwas besprengen.

9. Du kanst auch räuchern Gerath / Tücher/ Kleider/ Gemach/ mit dürrem Eichenlaube / Bermuth / Wachholder/ Weyrauch/ Zill und dergleichen.

10. Man soll auch wohlriechende Kräuter in solch Gemach legen: Salben-Blätter / Isop / Lavendel. Was hier von Reinigung der vergifteten Häuser gesagt ist / das kan auch gebraucht werden zu Erhaltung reiner Luft in gesunden Häusern / die sollen oder können nicht wohl seyn bey dem Schlacht-Hause/ Kürschner-Beize/ Färber-Häusern/ Lederbeizen/ Schweinställen/ Schaf- und Gänse-Mist.

XIII. Es zeucht den Gift leicht an sich allerley Wolle/oder wolle. Was leicht ne Zeuge/ auch Flachs/ Hanff/ Leinwand/ Zwirn/ Parchend/ Teppiche/ vergiftet wird. Sammet und rauche Seiden-Zeuge/ Säcke/ Stricke &c. Nicht zeucht Gift an sich was glatt ist/ als Atlas/ Seiden-Esch/ glatt Leder/ Metall/ Gold / Silber / Eisen/ Bley/ Kupffer. Drüm Gold und Geld man sicher ohne Gefahr angreifen mag / oder so man sich fürchtet / wasche man es in Eßig ab. Item / die Feld-Früchte/ Feigen/ Rosinen/ Rüsse/ Brücke / Hirse / Aepffel / Birn / Nvitten / Gewürk und Würk-Säcke/ Wein-Eßig/ Del/ Apotheker-Büchsen/ denen thut der Gift nichts. Was nicht bald vergiftet wird.

XIV. Die Kleider und Betten der Verstorbenen / auch derer die wieder gesund worden seyn / sind also vom Gifte zu reinigen :

1. Erstlich soll man sie etliche Tage nach einander wohl räuchern/ mit Rauch/ vom oft gemeldeten Räuchwerck auf Kohlen geworffen/ oder

2. Mit Eßig/ mit andern Sachen vermengeset / und auf glühende Steine gegossen / hernach an einen reinen Orth etliche Tage an die Luft gehangen/ daß sie der Wind wohl durchwehe. Darauf

3. In rein fließend Wasser gehangen / und gewaschen an einem Orte / daran die Leute nicht hinkommen / damit ihnen nicht davor graue.

D

Herz

Hernach gebäuchet / oder mit scharffer Lauge / darein Kalck und Ullaun geworffen / gewaschen / und aus Wasser wieder ausspülen / an der Luft es trucknen / denn an warmen Ofen oder Camin hangen / daß es recht warm werde / leßlich veräuchern / mit Eßig auf heisse Steine gegossen / darinnen Eichenlaub und Rosenblätter gekocht sind / in die Lade gelegt / und mit wohlriechendem Wasser ein klein wenig besprenget / oder Blumen und Kräuter / Lavendel / Melisse / Basilic / Rosen / Citronen / Pomeranzen im Säcklein gethan / oder Wurkeln darzu gelegt / denn kanst du es wieder ohn Gefahr brauchen. Der aber das Waschen / Räuchern verrichten will / muß es nicht nüchtern thun / und sich mit Arzney zuvor wohl versehen / inwendig und auswendig / wie vor gesagt. Diese Reinigung schicket sich am besten im kalten Winter / weil des Sommers dadurch die Pest sich leicht weiter ausbreitet / und müssen solche Geräthe ja nicht eher in warme Stuben gethan werden / biß solche gewaschen / wie es beschrieben ist. Was sich nicht waschen läßt / soll man verbrennen. Doch alle Kleider können also gereinigt werden :

Mache eine Grube sechs Schuhe tief / da es kühl / aber nicht feuchte / sandicht / oder kießig ist / lege ein leinen Tuch zu unterst / hernach schichtweise die Kleider seiden / wöllen / einer Hand hoch nach einander / biß die Grube in der Länge und Breite also erfüllet / lege ein leinen Tuch vier Tage also drauf / wenns regnet / mustu ein Dach drüber machen / denn nimm sie heraus / henge sie vier oder fünf Tage in die Luft / so sind sie rein : Kanst sie auch noch wohl räuchern. Der gesunden Leute Kleider sollen alle Morgen / eh sie angelegt werden / geräuchert werden / besprenge auch solche oft mit wohlriechenden Wassern. Nach dem Sterben soll man sich hüten / daß man durch Kleider / leinen Bett-Geräth und andere Sittter und Hausrath / nicht wieder ein neu Unglück errege. Drum solche Sachen zuvor wohl durch der Sonnen Hitze und Wind / oder grosse Kälte gereinigt werden sollen / und soll man sich hüten / solchen Hausrath zu kauffen / ob er gleich noch so wohlfeyl / vielweniger solchen zur Zeit der Noth umb geringe Geld den Leuten abzudrucken / solches ist grosse Sünde vor Gott.

XV. Wenn

XV. Wenn nun ein Krancker durch Gottes Hülffe wieder gesund worden/ darf er nicht dencken/ er sey nun sicher vor der Pest/ möchte gehen/ leben/ schalten/ walten / wie er wolle/ ach nein/ die Erfahrung bezeugt das Gegentheil. Drum soll er:

Der wieder gesund worden hat zu beobachten.

1. Gott herzlich dancken.

2. Den vorgemeldeten Speisen / wie auch frischer Luft / sich 14. Tage enthalten / von der Zeit an gerechnet / da er wieder ganz gesund sich befunden.

3. Sich befließigen / offenes Leibes zu bleiben / und darüm gelinde Purgangen brauchen/nemlich Pillen Ruffi/ wie oben gemeldet.

4. Soll sich auch des Badens / 5. Hauptwaschens / 6. Nagel abschneidens enthalten 40. Tage / 7. wie auch der gesunden Leute/ und 8. umb den dritten Tag von verschriebenen Arzneyen / so wider die Pest behüten/ einnehmen.

9. Sein Gerath und Gemach/ wie vorgemeldet/reinigen lassen.

10. Die Betten erst räuchern / darnach in die Luft hengen / weiter in sonderm Gemach ausschütten / und wenn die Züchen gereinigt und gewaschen/ die Federn klopfen/und zugleich räuchern mit Esig und geriebener Raute / auf heisse Steine gegossen / auch die Federn ein klein wenig ganz dinne mit Esig oder Rosenwasser besprennen / darnach wieder in die Züchen thun / ans Feuer oder Ofen hengen / daß sie wohl erwärmen/ alsdenn wieder klopfen / in die Luft hengen / und erstlich nach etlichen Monaten wieder brauchen.

XVI. Das Gemach / daraus eins gestorben / soll man fest zuschliessen / und alles / bis zu gelegener Zeit / liegen lassen / was darinnen ist zu reinigen. Kan mans aber nicht entrathen / muß mans stracks reinigen / und viel Tage mit gedachten sauren Räuchwerck fortfahren / darnach das Gemach öffnen/und durch frische Luft reinigen.

Wie ein Gemach zureinigen.

XVII. Schwangere sollen sich innhalten / nicht an verdächtige Derter gehen / Kleider und Gemach rein halten/ allen Bestanck von Vieh und Menschen meiden/ in Essen/ Trincken/ Schlafen/ Wachen/ Bewegung / gute Ordnung halten / nicht nach neuen Zeitungen fragen/

wie schwangere sich zu verhalten.

Daß sie nicht erschrecken / oder traurig werden. Ihre Arzney soll seyn : eingemachte Citronat = Schalen / süße Liberantis = Ruchlein / überzogen Bibenell / Angelic = Wurzel / Tormentill / Alland = Wurzel im Essig gebeisset. In ihrer und der Frucht Stärcke dienet ihnen wohl Rosen = Zucker / Buglossen = oder Melissen = Zucker.

Verboten aber ist ihnen : Raute / Lieb = Stück = Wurzel / Lorbeeren / Pestilenz = Pillen / und alles / was die Geburt fördert / als starck Räuch = werck / und treibende Arzneyen. Wenn die Schwangern am Herzen Wangigkeit fühlen / sollen sie Rosmarin = Zucker / oder Majoran = Zucker / brauchen / Manus Christi Ruchlein / Biolen Syrup. Arme schwangere Frauen können diese Latwerge zurichten : Nimm gestossene Tormentill = Wurzel / und Alland = Wurzel / jedes anderthalb Loth / Anis und Garten = Kümmel / jedes 3. Loth / stosse iedwedes wohl zu Pulver / mach es mit geläutertem Honige zu einer Latwerge / davon nimm früh einer welschen Nuß groß / magst es auch wohl des Tages zu weilen gebrauchen.

Was man
kleinen Kin-
dern thue.

XVIII. Die kleinen Kinder von 3. 4. 5. Wochen sollen Manus Christi Ruchlein einlecken / die aber von 2. 3. oder 4. Jahren / Letitis am Galeni / süße Liberantis = Ruchlein / eines oder zwey / wiewohl ihnen die besser wären / wenn sie die essen könnten / Bibenell / Zittwer / mit Zucker überzogen / einer Erbiß groß / von Metridath. Weil die Kinder viel Schleim bey sich haben / soll man ihnen des Morgens / eh sie essen / zum öfftern / 10. oder 12. Körnlein überzogen Wurm = Kraut / Semen sanctum genannt / reichen / denen / die etwas älter seyn / kan man ein wenig von Rauten / Theriac aus der Apotheck geben / auch von Metridath.

XIX. Grosse Kälte und grosse Hitze ist gefährlich und zu meiden. Sonderlich sollen die Gesunden nicht zu heiß / die Krancken nicht zu kalt sich halten in Pest = Zeiten. Wer reisen muß / kan es sicherer des Nachts als des Tages thun / ausser im vollen Mond / da es des Tages besser ist. Wer draussen zu thun / soll eber nicht ausgehen / biß die Sonne ein oder zwey Stunden über der Erden gewesen. Nacht / dicke Abend = Luft / und Regen bey dem Mittags = Winde / soll man meiden auffz eufferste.

XX. Weil

XX. Weil man denn höret und siehet / die grosse Gefahr des Todes / und daß die Seuche die Menschen so plötzlich weg rafft / so soll jedweder die vorgemeldeten Kräuter / Arzneyen / Wasser / Essige und andere Dinge mehr / derer man benöthiget wider solch Ubel / sich nechst Gott zuerhalten / bey Zeit anschaffen / damit man nicht unbereit sey / wenn das Unglück kömmt / sondern der Gift alsobald gewehret werde / damit sie dem Menschen nicht plötzlich Haupt und Herz einnehme und tödte. Dabey aber muß vornehmlich Gott ernstlich umb seine Hülffe und Segen angeruffen werden / soll anders der Mensch / durch die Gift verlegt / genesen. Denn wir haben einen Gott der da hilfft / und einen Herrn Herrn / der vom Tode errettet / und der alle Hülffe thut / die auff Erden geschicht. Denn er ist der H E R R Unser Arzt / dem sey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit!



Anhang.

Verzeichnüs derer Dinge / im verschriebenen Tractat benahmet / welcher mann zur Pest-Zeit benöthiget / und in Vorrath anschaffen soll / nach dem A B C hieher verzeichnet:

Agstein /	Basilica /
Allandwurzel-Pulver /	Benedicten-Wurzel /
Alaun /	Bibenell-Wurzel-Pulver /
Angelic-Wurzel-Pulver /	Birken-Rinde /
Alnis /	Bolus Armenus präpariret /
Alpostel-Sälblein /	Roth / weiß Beyfuß /
Baldrian-Wurzel-Pulver /	Vorragen-Zucker /

D 3

Buglof.

Buglossen-Zucker/
 Brantwein/
 Camillen-Blumen/
 Campher/
 Cordobenedicten-Kraut/
 Cæsaris pulvis rubeus.
 Cimtrinde/
 Citronen-Schale/
 Creuz-Kraut.
 Weissen Diptan Wurzel/
 Diaculum simplex,
 Dill/
 Ehren-Preiß/
 Eisen-Kraut/
 Eichen-Blätter/
 Entian/
 Eyer-Dotter-Dehl.
 Feygen/
 lebendige Frösche.
 Gärste/
 Gärsten-Mehl/
 Gilden-Ey.
 Hafer-Mehl/
 Hasen-Pappeln/
 Junge Hane/
 Hohlwurk/
 Holunder-Beere gedörret/
 Holunders mittlere Rinde/
 Hünner - Mist/
 Jung Hühnlein/
 Jung fett Hündlein/
 Ibisch/

Isop/
 Blut-Igel/
 Eingemachte Johannis-Beere/
 Ungelöschter Kalck/
 Kühn-Del/
 Gehörnichte Kletten-Wurzel/
 Weissen / geelen Klee/
 Knoblauch-Kraut/
 Kräen-Augen/
 Gedörrete Kröten/
 Kupffer - Wasser.
 Lavendel/
 Liebstück/
 Liberantis Ruchlein süße/bitter/
 Warme Lunge vom Lamm/
 Schöps / Ziegen.
 Manus Christi Ruchlein/
 Marien Bettstroh/
 Märrettig/
 Myrrhen/
 Myrrhen-Eßig/
 Medritat/
 Melissen-Kraut / Zucker/
 Gele Münze/
 Korn-Münze/
 Kraus-Münze/
 Muscaten-Nüsse.
 Natter-Wurk/
 Nelcken oder Nägelein/
 Oster-Luci-Wurzel/
 Schieß-Pulver/
 Sanct Peters Wurzel/

Pestis

Pestilenz-Pillen / Ruffi/	Scordium/
Nilsen-Kraut /	Storch-Fett/
Quitten/	Grün Schwed-Pflaster/
Quecksilber/	Schwefel/
Raute/	Spica/
Rettig/	Schell-Kraut Wurzel/
Ringel-Blumen/	Tauben/
Rosen-Blätter/	Wilde Tausend-Schön / Kraut
Bauer-Rosen/	und Blumen / sonst Gänse-
Rosmari/	Blümchen genannt/
Rosen-Zucker/	Teriac Venetianischer/
Saffran /	Timian/
Salben-Blätter/	Tormentill-Wurzel/
Salpeter/	Römisch Bitriol/
Sandel/	Wacholder-Holz/ Beer/
Sauerampfer-Blätter / sonst	Wachs-Lichter /
Sauer-Lamm genennt/	Welsche Nüsse/
Schaffarben Blumen/Blätter/	Wein-Blätter/
Schellwurzel/	Breite Wegricht/Wurzel/
Senff/	Wermuth/
See-Blumen/ weisse/geele/	Wenrauch/
Senis-Pulver oder Blätter/	Wohlgemuth/
Siegel - Erd von Striegen aus	Zittwer/
Schlesien/	Zwiebeln/
Balsam Sulphuris/	Stuhl-Zapfflein.

Lhren-Preiß-Wasser/damit das Angesicht/Puls und Herz oft zu
bestreichen/ daran zu riechen/ und davon zuweilen einen Löffel voll
oder zwey zu trincken. Zittwer Wasser die Nasenlöcher oft damit
zu bestreichen/ wie auch die Löcher an Ohren/ Augenlieder und den
Mund etc. Angelic-Wasser und Sauerampfer Wasser / Teriac
oder Metridath und andere Arzneyen darinn einzunehmen. Rosen-
Wasser zu mannigfaltigen Gebrauch. Jedweden Wassers zum wenig-
sten

sten eine halbe oder ganze Kanne/nach dem viel Menschen in einem Hause sind/in Waldenburgischen Gefäß wohl zugebunden zu verwahren/da es nicht zu kalt noch zu warm stehet. Rosen-Essig und gemeinen Wein-Essig/iedes zum wenigsten ein oder zwei Kannen/zu mannigfaltigen Gebrauch/als Kauten-oder Schaff Karben-Essig daraus zu machen/an solchen zu riechen/oder solchen einzunehmen oder damit zuräuchern.

NB. Ob nun wohl dieses ein lang Register zu seyn scheint/von vielen Dingen/so anzuschaffen nöthig sind in Pest-Zeiten/so darff man sie aber drum nicht alle in Vorrath schaffen/und sind meist gemeine Dinge/welche viel unter den Bauern und ihren Weibern selbst kennen/und umbsonst ohne Entgeld einsamlen/oder umb wenig Groschen von den Kräuter-Weibern erkauffen können. Die übrigen Sachen/so man aus Apotheken hohlen muß/deren kan man vor ein paar Thaler viel kaufen/und wird ein Mensch ja so viel erschwinden können/vor sein und der seinen Leben hinzugeben. Sonst verachtet er Gottes Gnade/die uns in den geringen Arzneyen angeboten wird/drumo nehmts mit Danck an/und bittet den hiülichen Arzt um Segen zur Arzney.

An den Autorem.

Was haben wir vor Zeit / Gehefter / erlebet/
 Da iederman in Furcht und Angst täglich schwebet/
 Diemeil das Vaterland mit Seuchen wird geplagt/
 Und über Sterbens-Noth mit vielen Zungen flagt.
 Ach wenn ein ieder Mensch sich doch der Furcht entschläge/
 Und lieber zu dem HERRN ein gut Vertrauen trüge/
 Denn Furcht erwürget nur / die Zuversicht erhält/
 Wenn sie auf Gottes Wort und dessen Wahrheit fällt.
 Wer nun zu dieser Zeit die Einfalt wohl belehret/
 In keiner Noth verläst / und allen Trost gewähret/
 Der ist ja Lobens werth / der hat sich wohl verdient/
 Dem gönnt mans / wenn sein Ruhm auf späte Zeiten grünt.
 Das thustu / werther Mann / Du heilest an der Seelen/
 Und weifest nunmehr auch / wie man der Leibes-Hölen
 Zu hülf kommen kan. Du thust aus Liebe hier
 Zum Nächsten / was du thust / und nicht aus Ruhm-Begier.
 Der höchste sey dein Schild / Er kröhne dich mit Segen/
 Er laß die Engel-Wacht sich umb dein Haus rumlegen/
 Er segne Die / so man mit deinen Nahmen nennt.
 So wündschet dein Bärnstorff dir / und ieder der dich kennt.

M. Johann Georg Schiebel / P.L.N.

E N D E

Hall
i/ da
inen
faltis
ben/
rn.
von
man
eine
nen/
von
man
auf
der
ns in
an/

L.N.

Von

ULB Halle 3
003 078 108






Qk 549 y

S

Einfal

S

W

Nebenst gut
die in der

Heylsamk

Liner



e/

ndere

tel/

t/

n Lande
rbis

zesezet

fer

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

82

II u
772

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(BALE)

